

aussen gelangte Zweige des durchweg gleichmässigen Hyphengewebes, die sich verdicken und bräunen. Bei sorgfältiger Betrachtung ausgehnter Strecken der Lagerfläche sieht man daher auch einzelne Hyphenspitzen hier und da frei hervorragen. Die farblose Hyphe („des Markes“) ist zarter, als bei *Parmelia stygia*, daher wird hier der Gegensatz zwischen der Hyphe der Oberfläche und der des Inneren um so schroffer. Im Hinblick auf den zweiten Teil dieser Arbeit ist die Thatsache hervorzuheben, dass von einer Sonderung zwischen Rinde und Mark bei *Alectoria lanata* nicht die Rede sein kann.

Zur sicheren Benutzung des unfehlbaren anatomischen Merkmales hat man noch folgende Vorsichtmassregeln zu treffen. Es empfiehlt sich, dunkelbraune Lager möglichst zu bevorzugen, weil sonst unter dem Mikroskop der Gegensatz zu *Parmelia lanata* weniger scharf hervortritt. Ferner hat man bei der Untersuchung von Bereichen des Thallus unterhalb der Spitze den allmählichen Uebergang der Hyphen zu einer anderen Gestaltung zu beachten. Die braunen Hyphen werden nach dem Grunde des Lagers hin fortschreitend dicker; dementsprechend verkürzt sich auch der in die Längsachse der Hyphe fallende Durchmesser der Zellen. Daher entsteht im untersten Bereiche des Lagers ein Bild, das der Ungeübte für übereinstimmend mit dem der ganzen Oberfläche von *Parmelia stygia* und *P. lanata* zu halten verleitet werden könnte.

Dem Geübten aber tritt der Unterschied sofort deutlich hervor bei dem Vergleiche der Lamina der Hyphenzellen von *Alectoria lanata* mit den Maschenräumen der Rinde von *Parmelia lanata*. Unter den verschiedenen Einstellungen erscheinen die braunen Flächen der Zellenwände bei der *Alectoria* und die farblosen Maschenräume bei der *Parmelia*, welche letzten in der bekantnen Weise ausgefüllt sind. Aber, wie schon hervorgehoben ist, man vermeidet diese (scheinbare) Schwierigkeit, wenn man sich darauf beschränkt, an den Spitzen der zu prüfenden Lager das Dasein oder Fehlen lang gestreckter brauner Hyphen festzustellen, die die ganze Oberfläche des Körpers bilden. Endlich will ich die Mitteilung nicht unterlassen, dass man die Prüfung sich wesentlich erleichtert, wenn man das Präparat am Schlusse mit verdünnter Schwefelsäure (nach der Ausspülung der Kalilauge mit reichlichem Wasser) behandelt. In Folge vollständiger Auflösung der amorphen Gallerte fallen dann die Hyphen auf den schwächsten Druck in weiter Ausdehnung auseinander.

Man darf sich aber auch nicht durch die in der Umgebung der Gonidiengruppen befindlichen Gasansammlungen irreführen lassen. Diese Ansammlungen kann man schon mit der Lupe im unversehrten Präparate durch das Deckglas erkennen. Sie täuschen nämlich im Lagergewebe hin und wieder eine an ein Netzgewebe erinnernde Regelmässigkeit vor. (Schluss. folgt.)

Nachtrag zu meinem Pflanzenverzeichnis.

Von H. Eggers.

Seit dem Erscheinen der II. Auflage meines Pflanzenverzeichnisses habe ich mich eingehend mit der Feststellung der Standorte seltener Pflanzen im hiesigen Gebiete beschäftigt, auch habe ich eine Anzahl Arten neu aufgefunden, so dass ich mich veranlasst sehe, schon jetzt einen Nachtrag meines Pflanzenverzeichnisses zu veröffentlichen. Die mir bekantnen Standorte seltener Pflanzen sind, soweit es nicht schon im Verzeichnisse geschehen ist, alle aufgeführt. Von den neuaufgefundenen und häufig im Gebiet auftretenden Arten ist nur (wie ich auch in dem Verzeichnis von häufig vorkommenden Pflanzen nur einen Standort erwähnt habe) ein Standort und zwar möglichst in nächster Umgebung Eislebens berücksichtigt. Die Standortsangaben über seltene Pflanzen in Eislebens Flora von Hans Fitting, August Schulz und Ewald Wüst (S. Verhandlung des Botanischen Vereins der Provinz Brandenburg, Jahrgang 4 und Heft I des letzten Jahrgangs) sind in eckigen Klammern beigefügt.

Thalictrum flexuosum Bernh. Weit verbreitet. Am Bahndamm an der Ostseite des Bahnhofes, an der Querfurter Chaussee neben der Holzhecke, am

grasigen Abhänge auf dem Hutberge oberhalb des Nonnenthales, auf Rasen an der Südseite der Himmelshöhe, sehr häufig in den Seeburger Obstanlagen, nördlich vom süßen See, am Pfingstberg und am Galgenberg bei Erdeborn, [am Abhang an der Landstrasse von Hornburg und Erdeborn, spärlich]. — *Th. flavum* L. f. *latifolium* Wk. sehr selten; auf Wiesen gleich neben Aseleben. — *Pulsatilla pratensis* Mill. Am Galgenberg bei Hornburg. — *Adonis flammula* Jacq. Unter der Saat bei Unter Rissdorf. — *A. aestivalis* L. v. *citrina* Hoffm. Unter Getreide auf dem Hutberg u. s. w. — *A. vernalis* L. An grasigen Abhängen von Volkstedt bis nach Rollsdorf und von Bornstedt bis nach Hornburg, ausserdem in Steinmetz-Grund, am Wege von der Aseleber Bucht nach Seeburg, an Abhängen von der Aseleber Bucht bis zur Kärrnerbrücke, [Abhang an der Landstrasse von Hornburg nach Erdeborn, bei Ober Röllingen am Butterberge und am sogenannten Hohl]. — *Batrachium aquatile* Dum. Ganz vereinzelt an Hoffmanns Teich. — *B. paucistamineum* Wirtg. (Tausch). Nicht selten. In dem vor einigen Jahren angelegten Fischteiche bei Ober Rissdorf, im Aseleber Brandteiche, im Ottiliäteiche bei Ober Röllingen. — *B. Baudotii* Host. [Mansfelder Seen]. — *B. fluitans* Wimm. [Weida, salziger See, in den Teichen bei Wansleben, Salzke]. — *Ranunculus polyanthemos* L. An einem Abhänge auf dem Hutberg oberhalb des Nonnenthales. — *Nigella arvensis* L. In den Unter Rissdorfer Weinbergen, an Bergen bei Wormsleben, auf Feldern an der Nordseite des Seebeckens, auf Aeckern an der Nordseite des Kärrner Sees. — *Aconitum Lycoctonum* L. Im Gebüsch im Kliebichthale gleich hinter dem Eisenbahndamme. — *Actaea spicata* L. In den Holzmarken, im Gebüsch des Kliebichthales gleich hinter dem Eisenbahndamme, im Gebüsch oberhalb der Fressmühle, auf den fünf Aeckern neben dem Goldkopf.

Nuphar luteum Sm. Im Anna Teiche bei Hellbra angepflanzt. — *Nymphaea alba* L. 1892 vom Müller in Sittichenbach im dortigen Teiche angesamt. Der Same stammt von Pflanzen in Teichen bei Altstedt.

Papaver dubium L. Häufig auf Feldern bei Erdeborn, Seeburg, Rollsdorf, in den Weinbergen vom Nonnenthale bis nach Rollsdorf. — *P. hybridum* L. [Bei Unter- und Ober-Röllingen, zwischen Erdeborn und Aseleben, Weinberge bei Rollsdorf, Flegelsberg]. — *P. argemone* L. var. *pumila* Wk. Am Eisenbahndamme vor der Hüneburg u. s. w. — *Glucium corniculatum* Curt. In Weinbergen am Südabhänge der Himmelshöhe, in den Seeburger Obstanlagen nördlich vom süßen See, in den Weinbergen am Sperlingsberg neben Seeburg, in den Hühnerstedter Weinbergen im Röserthale: [Weinbergen bei Rollsdorf, Abhang an der Landstrasse zwischen Hornburg und Erdeborn, mehrfach im Becken des Salzigen Sees].

Corydalis intermedia P. M. E. In den BärLöchern. — *C. pumila* Rehb. Auf der Hüneburg, in den BärLöchern, im Walde bei Holzzele. — *Fumaria Schrecheri* Willm. [Am salzigen See]. — *F. parviflora* Link. Auf Feldern oberhalb der Krughütte, am Eisenbahndamm östlich vom Bahnhofe, auf Feldern neben der Abdeckerei, auf Feldern am Wege vor Neckendorf, auf Feldern am Wege von Helfta nach Erdeborn, [Aecker zwischen Erdeborn und Aseleben, zwischen Wormsleben und Seeburg].

Barbarea vulgaris R. Br. Am Ringgraben bei Unter-Röllingen, im Seebecken bei Wansleben. — *Arabis arenosa* Scop. Am Ringkanal neben dem Flegelsberg, angesamt (gef. im Sommer 1900). — *Sisymbrium altissimum* L. Im Seebecken zwischen Wansleben und der Pmpstation. — *Erysimum orientale* R. Br. Auf Feldern an Abhängen hinter der Krughütte, in den Seeburger Obstanlagen an der Nordseite des süßen Sees, [zwischen Erdeborn und Aseleben, bei Wansleben]. — *Diptotaxis muralis* DC. Am Ottiliäteiche bei Ober-Röllingen, am Eisenbahngelände der Solarölfabrik bei Ober-Röllingen. — *Berteroa incana* DC. Am Ringkanal zwischen Wansleben und Flegelsberg und bei Amsdorf. — *Teesdalea mulsantis* R. Br. [Auf einer sandigen Trift zwischen Hornburg und Aebtisrode]. — *Iberis amara* L. Hin und wieder eingeschleppt, doch meist unbeständig. — *Lepidium draba* L. Diese Art wuchs vor 20 Jahren nur an der

Gypshütte im Saugrunde, hat sich aber seit der Zeit im Gebiet sehr verbreitet. Sie wächst ausser den in der 2. Auflage meines Pflanzenverzeichnisses angegebenen Standorten noch am Eisenbahndamm östlich vom Bahnhofe, am Wege hinter Unter-Rissdorf, am Ringgraben zw. der Weida und Unter-Röblingen [mehrfach am Südrande des Salzigen Sees]. — *L. perfoliatum* L. Verschleppt im Becken des Salzigen Sees. — *L. campestre* R. Br. Auf Rasen am Mittelkanal unweit der Pumpstation. — *Bunias Orientalis* L. Im Saugrunde unweit der Gypshütte beobachtet, in den Seeburger Obstanlagen an der Nordseite des süssen Sees, am Wege zwischen der Station Wansleben und dem Seebecken, im Seebecken unweit der Kärner Brücke, an der Chaussee zwischen Erdeborn und Hornburg.

Viola mirabilis L. Im Kesselholze, in den Holzmarken, im Fressbachthale neben der Buschmühle, im Buschholz oberhalb der Buschmühle. — *Viola hirta* L. \times *odorata* L. Am Kesselholze. — *V. Riviniana* Rehb. Häufig in den Waldungen, am Kesselholze u. s. w. — *V. mirabilis* \times *silvestris* im Fressbachthale neben der Buschmühle. — *V. arenaria* DC. [Bei Hornburg]. — *V. canina* L. Unter Kirschbäumen hinter der Hüneburg u. s. w. — *V. canina* L. v. *erectorum* Schrad. Auf den „Fünf Aekern“ neben dem Goldkopp.

Die Flora des Rhöngebirges. II.

Von M. Goldschmidt-Geisa.

(Schluss.)

37. *Lycopodium inundatum* L. tritt (L. nach G. brieflich) hier und da auf zumpfigen Waldwiesen auf. Angegeben sind: Zeller Loch (D.), Ebersberg (D.), zwischen Dirlos und Kohlgrund (D.), Fuss des grossen Grubenhauck (G.).

38. *Lycopodium complanatum* L. Von (G.) in der Unterart *Chamaecyparissus* A. Br. für den Winkelsberg bei Bischofsheim. Ob die Pflanze von den Künzeller Tannen (D.) auch zu dieser Unterart gehört, vermag ich vorläufig nicht zu sagen.

39. *Lycopodium alpinum* L. Seit langem auf der Wasserkuppe, der höchsten Erhebung des Gebirges, im moosigen Rasen steril beobachtet (G!). Der Fundort befindet sich gegen den Pferdkopf zu rechts vom Gersfelder Pfad. Die herrlichste Bereicherung wurde unserer Pteridophytenflora zuteil durch den überraschenden Fund, der meinem Freunde, Herrn Oberlehrer Paul Geheeb, am 6. Oktober 1898 glückte. Ungefähr $\frac{1}{2}$ km westsüdwestlich vom alten Platze entdeckte er bei circa 900 m Höhe eine wohl 1 ha grosse Rasenfläche gänzlich durchwuchert von *Lycopodium alpinum*, welches nicht nur reichlich fruktifizierte, sondern auch häufig die f. n. *furcata* Luerssen aufwies. Meine Zweifel, ob wir es nicht doch mit *v. fallax* Cel. von *Lyc. complanatum* zu thun hätten, wurden beseitigt, als Autoritäten, vor allen Herr Prof. Luerssen die Pflanze als echtes *Lyc. alpinum* bezeichneten. Um reichliche Fruchtstände zu finden, muss man allerdings den rechten Zeitpunkt abpassen, da der Rasen Ende Juli oder Anfangs August gemäht wird. Im Jahre 1898 scheint gerade — nach dem reichen Vorrat reifer Aehren zu schliessen — der Platz von der Sense verschont geblieben zu sein; im allgemeinen gelangen die Aehren aus vorgenanntem Grunde nicht zur Reife. Der Ort ist durch ein äusserliches Kennzeichen unschwer zu finden; doch verschweige ich es hier, um unsern Schatz nicht rücksichtsloser Ausrottung preiszugeben. Auf private Anfrage bin ich gern zu genauer Auskunft bereit. Bei meinen eingehenderen Untersuchungen an Ort und Stelle überzeugte ich mich von der Hinfälligkeit der Angabe, dass *complanatum* und *alpinum* danach unterschieden werden könnten, ob der Hauptstengel über oder unter der Erde krieche. Bei dem von verwitterten Moos- und Grasresten durchsetzten lockeren Basaltboden ist es meist unmöglich, durchgreifend festzustellen, ob der Stengel ober- oder unterirdisch sei.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Allgemeine botanische Zeitschrift für Systematik, Floristik, Pflanzengeographie](#)

Jahr/Year: 1901

Band/Volume: [7_1901](#)

Autor(en)/Author(s): Eggers Hans

Artikel/Article: [Nachtrag zu meinem Pflanzenverzeichnis. 185-187](#)